© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Oktober 1903. No 18. XVII. Jahrgang.

Entomologische Zeitschrift.

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

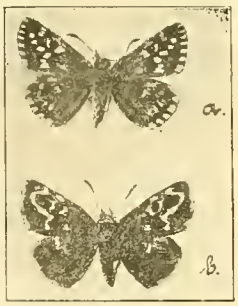
Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Hesperia malvae ab. zagrabiensis (Grund). — Entomologische Ergebnisse einer Reise nach Corsika im Hochsommer 1902. (Fortsetzung). — Vereinsangelegenheiten. — Neue Mitglieder.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. —

Hesperia malvae ab. zagrabiensis (Grund).

Am 9. August 1902 erbeutete ich in dem nahe bei Agram gelegenen Zelengaj eine schöne Aberration (Fig. b) von Hesperia malvae L. (Fig. a). Da ich bisher in allen mir erreichbaren lepid. Werken und Zeitschriften danach vergeblich gesucht habe, will ich dieselbe hier beschreiben.



„Form, Grösse und Grundfarbe stimmt mit der gewöhnlichen H. malvae L. überein, jedoch bildet die bei der Stammart aus einzelnen Flecken zusammengesetzte Saumbinde der Vorderflügel ein vollständiges Band, welches vom Vorder- bis zum Innenrande geschlungen ist und zwar in derselben Richtung wie sonst die Fleckenreihe.

Die zweite weisse Fleckenbinde im Mittelfelde ist durch 2 grosse, weisse Flecke angedeutet, die untereinander, sowie mit dem der Flügelwurzel zugekehrten weissen Fleck zusammenstossen, so dass sie fast ein mit Grundfarbe gekerntes Auge bilden.

Die weisse Saumbinde der Hinterflügel ist verschwunden und nur durch eine ganz schwache, weissliche Bestäubung angedeutet. — Die Mittelbinde der Hinterflügel besteht bloss aus zwei weissen, schmal in der Richtung vom Vorder- zum Innenrande führenden kurzen Strichen.

Die Fransen sind nicht wie bei der Stammform gescheckt, sondern weiss und auf den Vorderflügeln unter der Mitte des Aussenrandes nur einmal durch ein Stückchen Grundfarbe unterbrochen. Bei den Fransen der Hinterflügel geschieht dies dreimal, aber nur in Form einer schwachen Ausbuchtung der Grundfarbe, so dass hier die äussere Hälfte der Fransen ganz weiss ist.

Auf der Unterseite der Vorderflügel bilden die Flecken der Saumbinde ebenfalls ein ausgesprochenes Band.

Die Hinterflügelunterseite besitzt weniger, aber grössere weisse Flecke als die Stammform."

Sollte diese Aberration bereits irgendwo beschrieben sein, so bitte ich um freundliche Mitteilung. Unterdessen gebe ich ihr den Namen H. malvae L. ab. zagrabiensis Grund, nach dem Fundorte Agram-Zagrabia.

Arnost Grund, Regisseur, Agram.

Entomologische Ergebnisse einer Reise nach Corsika im Hochsommer 1902.

(Fortsetzung).

Alles, wie bei uns. Zuweilen vergass ich fast, dass ich in Südeuropa war und glaubte mich in die Buchheide bei Stettin versetzt, namentlich wenn ich nichts, als die obengenannten Arten und kleine schwarze Meligethes, Dorcus parallelipipedus, Clytus arietis, Leptura maculata und scutellata, Ergates faber, Criocephalus rusticus, Pissodes notatus und Cetonia aurata fing. Dann aber verrieten die vereinzelt im Walde stehenden Lorbeerbäume und die an jedem Buchenstubben oft in grosser Menge umherkriechenden Morimus asper den südeuropäischen Charakter der Gegend. An einigen Buchenstubben sah ich bis 20 Exemplare des letztgenannten Bockes versammelt, viele von ihnen in copula. Mit ihren gewaltigen Mandibeln sind sie so recht befähigt, das harte Buchenholz zu überwinden. An Buchenstubben traf ich auch einige Lucanus tetraodon, die eifrig daran herumturnten, jedoch nur Männchen. Auf einigen Brombeersträuchern war Lachnaea sexpunctata und in ihren Blüten der grosse Meligethes fuscus in schwarzen und rostroten Exemplaren, sowie Danacaea corsica, distincta und milleri häufig. Verhältnismässig geringe Ausbeute lieferte das Streifnetz im Walde. Ich erbeutete damit meistens nichts als Cyphon patoni, der überall häufig war und den noch gemeineren Malthodes raymondi, an feuchten Stellen auch einige Helodes genei (?), kleine Staphylinen und Pselaphiden. Leider liess ich mich verleiten, von einer Athous-Art, die ich mehrfach streifte und für subfuscus hielt, nur 3 Exemplare mitzunehmen. Nachträglich hat sie sich als ineptus Cand. herausgestellt. Weit bessere Ergebnisse lieferte die Anwendung des Schirmes. Von Buchenlaub

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

klopfte ich Polydrusus parallelus, der auch auf Nadelholz und überhaupt überall sehr häufig war, jedenfalls der geeminste auf Laub lebende Rüsselskäfer, von anderen Laubhölzern z. B. Erle Phyllobius pellitus und Peritelus hirticornis. Gute Arten brachte das Abklopfen abgestorbener Buchenäste und der abgebrochenen, halb vermoderten Aeste auf dem Boden. Am häufigsten fielen Coxelus pictus und Enicmus brevicornis in den Schirm, zuweilen zu Hunderten, vereinzelt Acalles-Arten, Colydium elongatum, filiforme, Cicones variegatus, Tharops melasoides.

Als ich einmal an einem trüben, feuchten Tage, dem einzigen dort erlebten, einen alten, morschen Buchenast abklopfte, bemerkte ich in meinem Schirm eine Anzahl kleiner rauher Gegenstände, die ich für Bruchstücke verpilzter Rinde hielt und achtlos wegwerfen wollte. Bei genauerer Betrachtung fiel mir die übereinstimmende Zeichnung der Stücke auf und nun sah ich, dass ich es mit Acalles zu tun hatte, einer schwarz und weiss gezeichneten Art. Es war ein guter Fund; denn nach des Herrn Vodoz gütiger Bestimmung ist es Acalles henoni Bedel. 36 Stück wurden glücklich davon erbeutet. Zu gleicher Zeit mit ihm fiel auch Orchesia undulata in einigen Exemplaren in den Schirm, von dem mir aber mehrere Exemplare entwischten. Die hereinbrechende Dunkelheit zwang mich an jenem Tage leider bald zum Abbruche meiner Sammeltätigkeit. Die Scenerie an diesem Abend war besonders stimmungsvoll. Als ich durch den einsamen Urwald auf einem schmalen Gebirgspfade hinabschritt, senkte sich langsam die Dämmerung herab, während der Sturm die Gipfel der Baumriesen bog und sich sein Rauschen mit dem Getöse der Wildbäche verband. Im Tale rechts von mir rangen gewaltige Wolkenmassen mit einander, bald hoben und senkten sie sich, bald umflatterten sie mich — und ab und zu zerriss der Wolkenschleier und zeigte das drohende Haupt des Monte d 'Oro. An den nächsten Tagen stellte sich wieder sonniges Wetter ein und damit waren die Acalles verschwunden. Im Walde lagen zahlreiche vom Sturm umgebrochene Fichten, von deren halbvertrockneten Zweigen ich eine Anzahl Acanthocinus griseus, Ips suturalis, Pityogenes bistridentatus, 1 Monohammus galloprovincialis, viele Pissodes notatus, Magdalis rufa, besonders aber Ernobius pareus Muls. klopfte. Auch einige Xylita parreyssi erlangte ich auf diese Weise, ferner Haplocnemus erosus, Dasytes cinctus und Stephonopachys elongatus, der in Corsika noch nicht gefangen sein soll. Von Erica, die in Corsika einen strauchförmigen Charakter hat, fielen nicht selten Stylosomus minutissimus und Labidostomis centromaculata in den Schirm.

Mit dem Siebe erzielte ich nur in der ersten Zeit gute Ergebnisse. Nachher wurde es wegen des anhaltend sonnigen Wetters zu dürr, was auch an den deutlich verminderten Wassermengen der Giesbäche zu merken war. Kleinere Bäche trockneten ganz aus. Ich siebte namentlich das feuchte Laub an den Rändern der Bäche aus. Dabei wurden Bembidion hypocrita, stomoides und agile, Agabus binotatus, Aphodius borealis, einige wenige Hydraena-Arten, hauptsächlich aber Stenus laevigatus, Atheta pertyi, Ocalea badia, puncticeps und rivularis, und am häufigsten Lesteva corsica zum Vorschein gefördert. An einer Stelle traf ich zahlreiche Echidnoglossa corsica, von der ich leider nur 20 Exemplare mitnahm. Die Reue kommt zu spät, was ich auch bezüglich mancher anderen Art zugestehen muss. Pselaphiden waren nur spärlich vertreten, gemein dagegen Trichopteryx intermedia. An dem gefällten alten Holze befanden sich viele grosse Schwämme, welche durch und durch von Larven und Maden zerfressen waren. Ich siebte aus ihnen viele Tritoma 4-pustulata mit fast verschwindender hinterer Makel, und multipunctata, Triplax rufipes, Bolitochara lucida, obliqua und andere Staphylinen. Die alten Pilze an Baumstubben enthielten in grosser Zahl Cis-Arten, am häufigsten Cis micans, der durch seine lichte Färbung leicht kenntlich ist, ferner boleti, hispidus, festivus und den hübschen bicornis. Auch Octotemnus glabriculus war gemein. Aus einem alten, vermoderten Buchenstamme siebte ich einen Dichotrachelus koziorowiczi, den ich zuerst für einen Acalles hielt, und 2 hübsche Neuraphes-Arten. Sehr bedaure ich, nicht die Gerhardt'sche Trichtermethode zur Anwendung gebracht zu haben, mit welcher ohne Mühe auf rein automatischem Wege alle Lebewesen aus dem ausgesiebten Materiale herausgezogen werden. Der Apparat war mir zu umständlich zum Mitnehmen. Gewiss hätte ich damit noch manche feine Art fangen können.

Jeden Tag las ich von der auf Zäune und Sträucher neben dem Hotel zum Trocknen aufgehängten Wäsche zahlreiche Käfer ab, namentlich Aleochara- und Philonthus-Arten. Am häufigsten waren Aleochara nitida und Philonthus fimetarius, aber auch 5 Exemplare des endemischen badius. An den Fenstern der Veranda, die als Speiseraum diente, krochen zahlreiche Oxytelus sculpturatus, Rhizophagus ferrugineus, merkwürdigerweise auch viele Platypus cylindrus. Schlechte Erfahrungen machte ich mit dem Auslegen von Knochen und Aas, welche Fangmethode mir von Herrn Vodoz angeraten war. In den meisten Fällen waren die Köderstücke über Nacht verschwunden, nämlich den vielen umherschweifenden, halbverhungerten Hunden zum Opfer gefallen. An den glücklich liegen gebliebenen fand sich nichts, als viele kleine Homalota-Arten und Sciodrepa watsoni, einmal auch 1 Dermestes undulatus. Der erhoffte Necrophorus corsicus blieb aus, obwohl er dort früher auf dieselbe Weise in Menge gefangen ist. Hinter dem Tennisplatz vor dem Hotel befindet sich eine vertiefte Stelle, in welche die Abwässer gegossen wurden. Dort liefen auf dem schlammigen Boden viele kleine Laufkäfer, darunter der hübsche Bembidion laterale. Etwas weiter fand ich unter Steinen den seltenen Euryporus aeneiventris, Thylacites lapidarius und 1 Othiorrhynchus guttula, von dem ich an anderen Stellen noch mehr Exemplare fand. Auf einem blühenden Hollunderbaum im Hotelgarten wimmelte es von Anaspis subtestacea. Der Hollunder wuchs dicht neben dem Hotel auch als etwa meterhohe Pflanze. Auf ihren Blüten tummelten sich Trichius rosaceus und Leptura maculata, darunter auffällig kleine Exemplare. Die schwarze Varietät der letzteren konnte ich nicht entdecken. Auch Cetonia aurata sah ich nur in der gewöhnlichen goldgrünen Färbung bis auf 2 blauschwarze Exemplare, die als Beweis für korsischen Melanismus gelten können. Auf diesen Blüten hielt sich auch die schlanke Xanthochroa carniolica auf, von der ich 3 Exemplare erbeutete.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Entomologische Ergebnisse einer Reise nach Corsika im Hochsommer 1902 - Fortsetzung 49-50